

ideen u. dgl. garnicht in Frage kommen konnten. Dagegen waren die politischen **Ergebnisse des Revolutionszeitalters für Mittel- und Südeuropa unbefriedigend**, namentlich für **Deutschland und Italien**. Gerade der nationale Gedanke hatte die Völker, vor allem die Deutschen, zu der Kraftleistung und den Opfern begeistert, die zur Abschüttelung des napoleonischen Joches notwendig waren; trotzdem wurden die **nationalen Wünsche nicht erfüllt**: Deutschland und Italien, wo man die nationale Einigung verlangte, blieben staatlich zersplittert. Andererseits nötigte man Völker, die auseinanderstrebten, um ihre Eigenart zu entwickeln, zum staatlichen Zusammenschluß, so Schweden und Norwegen, Holland und Belgien. Noch augenfälliger war die Vereinigung verschiedenartiger Nationalitäten in Oesterreich, teilweise auch im Deutschen Bunde. So erwiesen sich die politischen Schöpfungen des Wiener Kongresses als **größenteils unhaltbar**.

Im Innern der Staaten machten sich **neue Ideen und Erscheinungen** geltend, so vor allem auf staatlichem Gebiete: Anbahnung konstitutioneller Zustände, allmählicher Ersatz der Söldnerheere durch Volksheere, bei allem Streben nach nationaler Selbständigkeit dennoch engerer Zusammenschluß und regerer Verkehr der Völker; auf gesellschaftlichem Gebiete: Beseitigung der feudalen Einrichtungen, staatsbürgerliche Gleichheit (wenigstens vor dem Gesetze), Aufschwung des besitzenden und gebildeten Bürgerstandes (dritten Standes), Absonderung des vierten (Arbeiter-) Standes (vom dritten), Gleichberechtigung der verschiedenen Konfessionen; auf wirtschaftlichem Gebiete: gleichmäßigere Verteilung des Besitzes, freie Betätigung des einzelnen nach Neigung und Fähigkeiten.

D. Das Zeitalter der konstitutionellen, nationalen, sozialen und internationalen Bewegungen.

Übersicht.

Auf dem Gebiete der äußeren Politik wurde die Zeit nach dem Wiener Kongreß zunächst gekennzeichnet durch die **Vormachtstellung Englands und Rußlands** (vgl. S. 108). England befestigte und erweiterte seine Seeherrschaft; Rußland scharte die kontinentalen Mächte durch die Heilige Allianz um sich, die den Zweck verfolgte, überall die „legitimen Herrschaften“ aufrecht zu erhalten. Als aber Frankreich durch die **Julirevolution** (1830) seine legitime Regierung abermals stürzte, eine Seitenlinie des Königshauses auf den Thron berief und deshalb aus der Heiligen Allianz ausscheiden mußte, suchte und fand es Anlehnung an England, sodaß sich seitdem die **Westmächte** (England, Frankreich) und die **Ostmächte** (Rußland, Oesterreich, Preußen) gegenüberstanden. Das Einvernehmen zwischen England und Frankreich blieb auch nach der **Februarrevolution**